



Protokoll zur Sitzung des Teilhabe-Beirats am 04.06.2019

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Raum	Bereich	Stimmberechtigte	Stellvertretungen	Assistenzen
Leo	Wohnen	● Andrea Butz		● M. Novak
	Werkstatt	● Utz Mörbe	● Detlef Ulrich	
	Schüler	● Can Ilker	● Timon Rommel	● Ines Eixelsberger
BB/Sifi	Wohnen	● Gabi Schweigert	● Wolfgang Körner	● Ute Weikert
	Werkstatt	● Vid Vekic	● Daniel Muss	● Steffen Neb
	Schüler	● Tefvik Turan		● Matthias Opitz
Hbg	Werkstatt	● Stefan Hehr	● Tanja Schreier	
	Wohnen	● Günter Wenzler	● Carsten Weiß	● Floris van der Ham, Josef Weiß
	Senioren	● Thea Wanner	● Hans Fischer	● Tanja Poos
	Fürsprecherin	● Silvia Esche		
FuB	FuB-Beirat	● Cecile Ludwig	● Markus Weimar	● Kerstin Klapper-Ecevit
Gesamt		11 Stimmberechtigte	8 Vertreter/innen	8 Assistenzen

Von der Verwaltung: Herr Landrat Bernhard, Frau Martin, Herr Keller, Frau Schneider, Herr Hackl

Vom Kreistag: Herr Bühler (FDP), Herr Füssinger (Linke), Herr Kuppler (Freie Wähler), Frau Müller (Grüne)

Gäste: Herr Böhringer (Verband für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik aus Leonberg)

Entschuldigt/nicht anwesend sind:

Aus dem Raum Böblingen: Frau Mustafa, Herr Hemminger

Aus dem Raum Leonberg: Herr Rommel

Von der Verwaltung: Herr Schmid

Vom Kreistag: Herr Burkhardt (Freie Wähler), Frau Forster (CDU), Frau Ostmeyer (Linke), Frau Stötzer-Rapp (Grüne)

Top 1: Begrüßung und Ablauf der Sitzung

Begrüßung

Herr Mörbe begrüßt als Vorsitzender alle Teilnehmer.
Er freut sich, dass so viele der Einladung gefolgt sind.
Besonders auch Herr Landrat Bernhard.
Er übergibt das Wort an ihn.

Herr Landrat Bernhard begrüßt auch alle Teilnehmer.
Der Teilhabe-Beirat hat eine wichtige Aufgabe.
Ihn gibt es jetzt schon seit 10 Jahren.
Der Teilhabe-Beirat war damals das
erste Mitbestimmungs-Gremium für Menschen mit Behinderung
in einem Landkreis.

Der Teilhabe-Beirat sorgt dafür,
dass die Anliegen von Menschen mit Unterstützungsbedarf
mehr Aufmerksamkeit bekommen.

Das Jubiläum feiern wir am 18.07.2019.
Alle sind eingeladen.

Er lobt Herrn Hehr.
Herr Hehr hatte die Idee den Teilhabe-Beirat zu gründen.

Ein wichtiges Thema war und ist die Barrierefreiheit.
Der Teilhabe-Beirat hat hier den Anstoß für
den Barrierefrei-Wegweiser-Wheelmap
im Landkreis Böblingen gegeben.
Viele haben da mitgemacht.

Es ist eine tolle Arbeit.
Der Landrat bedankt sich bei allen.
Für jeden Teilhabe-Beirat gibt es ein kleines Dankeschön.
Jeder darf einen Landkreis-Honig mitnehmen.

Herr Hackl begrüßt auch alle Teilnehmer.
Er stellt einen Gast vor:
Herrn Dietmar Böhringer.
Er kommt aus Leonberg.

Herr Böhringer spricht über
die Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Menschen.
Er will gute Beispiele zeigen.



Beschlussfähigkeit

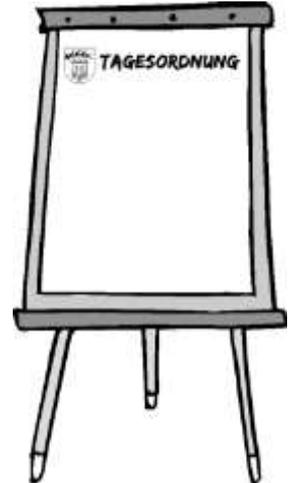
Herr Hackl freut sich:
Es sind heute alle stimmberechtigten Mitglieder da.
Das sind 11 Teilhabe-Beiräte.
So viele wie noch nie.
Der Teilhabe-Beirat ist damit beschlussfähig.

Tagesordnung

Herr Hackl fragt, ob die Tagesordnung in Ordnung ist.
Alle sind mit der Tagesordnung einverstanden.
Frau Ludwig und Herr Ulrich möchten noch etwas sagen.
Das dürfen sie am Ende.

Genehmigung des Protokolls zur letzten Sitzung

Herr Hackl fragt, ob das Protokoll der letzten Sitzung vom 19.02.2019 in Ordnung war.
Alle sind zufrieden.
Das Protokoll wird genehmigt und auf die Home-Page gestellt.



Top 2: Was läuft aktuell?

Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Menschen:

Herr Böhringer berichtet von guten Beispielen:

Herr Böhringer stellt sich kurz vor.
Er kommt aus Leonberg.
Er arbeitet viel mit blinden und sehbehinderten Menschen zusammen.
Er zeigt eine Präsentation.
Die Präsentation wird dem Protokoll angefügt.
Er beginnt mit den Treppen.
Es sterben viele Menschen bei Unfällen auf Treppen.
Mehr als im Straßenverkehr.
Alle sind darüber erstaunt.

Frau Schweigert meldet sich:

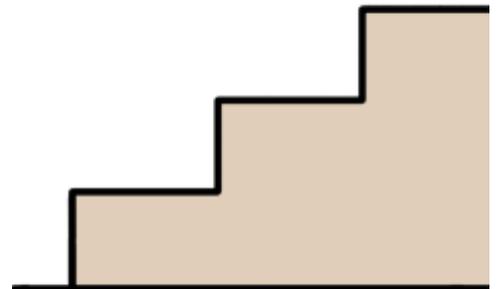
„Blinde brauchen mehr Hilfe.“
Herr Böhringer widerspricht:
Blinde wollen selbstständig sein.
Sie wollen alleine über die Straße gehen.
Frau Schweigert sagt:

„Die meisten können das aber nicht.“
Herr Böhringer erzählt vom Handlauf.
Er darf nicht sofort mit der Treppe enden.
Er muss noch 30 Zentimeter weiterlaufen.
Oft wird das aber nicht eingehalten.
Obwohl die meisten Unfälle unten an der Treppe passieren.

Manche Treppen werden von Menschen mit Sehbehinderung nicht erkannt. So passieren wieder Unfälle.
Treppen mit weißen Linien sind gut.
Die können sehbehinderte Menschen erkennen.

Herr Weimar meldet sich:

„Mir bringen die weißen Markierungen nichts, da ich blind bin.“
Da hat er Recht.



Jetzt spricht Herr Böhringer über Bordsteinkanten:

Das sind Barrieren.

Für Rollstuhlfahrer und

Menschen mit Rollator.

Für blinde Menschen sind diese aber wichtig.

Der holländische Verkehrsexperte

Hans Monderman hatte eine Idee:

Er möchte keine Bordsteinkanten haben.

Die Straße soll ganz eben sein.

Es gibt ein englisches Wort dafür:

„Shared Space“.

Der Platz wird von allen Verkehrsteilnehmern genutzt.

Die Autofahrer sollen so vorsichtiger fahren.

Herr Mondermann nennt es:

„Sicherheit durch Unsicherheit.“

Seine Idee funktioniert aber nicht.

Die Zahl der Unfälle ist

bei „Shared Space“ doppelt so hoch.

Die Bordsteinkanten wurden

von den alten Römern erfunden.

Die Fußgänger sind dadurch geschützt.

Die bessere Idee sind

Bordsteinkanten

mit Lücken für die Rollstuhlfahrer und

Menschen mit Rollatoren.

Das nennt man Querungsstellen.

Herr Böhringer zeigt Beispiele:

Rechts ist der Weg für Rollstuhlfahrer.

Links der Weg für Blinde.

Die Bordsteinkanten sind angepasst.

Für jeden ist die Lösung toll.

Boden-Indikatoren sind für blinde Menschen wichtig.

Das sind unterschiedliche Felder auf dem Boden:

Noppen oder Rippen.

Blinde können sich so den Weg ertasten.

Rippen zeigen z.B. wo der Einstieg im zum Bus ist.

Noppen markieren Achtung: z.B. Richtungswechsel

oder Vorsicht Treppe.

Blinde haben es damit viel leichter.

Herr Weimar meldet sich:

Er möchte **nicht**, dass Herr Böhringer

behinderte Menschen sagt.

„Menschen mit Behinderung“ muss er sagen.

„Der Mensch steht im Vordergrund.“

Herr Böhringer wird sich bemühen.



Jetzt geht es um Glastüren:
Oft laufen Leute dagegen,
weil sie die Türe nicht gesehen haben.
Man kann sich schwer verletzen.
Durch Markierungen sieht man die Türe.
Es sollen helle und dunkle Markierungen sein.
Die Markierungen müssen sich vom Hintergrund unterscheiden
Kreisverkehre sorgen für mehr Sicherheit.
Es passieren weniger Unfälle.
Im Wohngebiet müssen bei den Übergängen
Zebrastrifen vorhanden sein.
In Stuttgart gibt es ein schönes Beispiel.
Weiter geht es zum Thema Bushaltestellen.
Für Menschen mit Behinderung sind diese
sehr wichtig.
Im Gesetz steht:
Alle Bushaltestellen müssen
bis in 2 Jahren barrierefrei werden.
Wir wissen aber nicht, ob das klappt.
Auch hier sind Boden-Indikatoren
als Hilfe sehr wichtig. Er zeigt ein gutes Beispiel aus Leonberg



Herr Mörbe fragt:

„Woher weiß ich als blinder Mensch wann der Bus kommt?“
Dafür braucht man eine Ansage an der Haltestelle.
Es muss einen Knopf dafür geben.

Es gibt noch mehr Hindernisse:

Freistehende Treppen.

Menschen, die nichts sehen können,
laufen dagegen.

Man kann das durch Kunst lösen.

Wie zum Beispiel das Wasserspiel
im Breuninger-Land Sindelfingen.

Herr Böhringer hat viel erzählt.

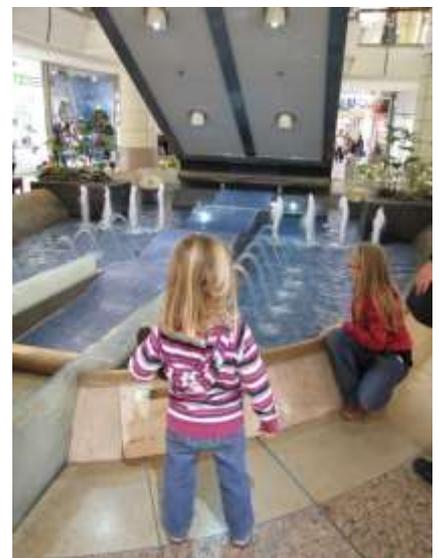
Es bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Die Teilnehmer haben noch viele Ideen und Fragen.

Es geht um folgende Themen:

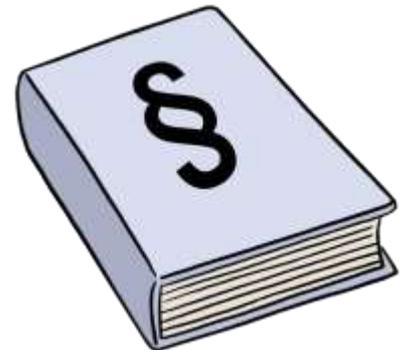
- Das Klicken an Ampeln zur Überquerung
(von Herr Mörbe)
- Die Informationen sollen in jede Gemeinde kommen.
(von Herr Kuppler)
- Es soll **nicht** „Behinderte“
heißen.
„Menschen mit Hilfebedarf“ wäre gut.
Alle applaudieren.
- Frau Müller fordert:
In jeder Gemeinde soll es
einen Integrationsbeauftragten geben.
„Der Vortrag muss verpflichtend werden.“
Herr Hackl verspricht, dass die Informationen
an die Gemeinden weiter gegeben werden.

Alle bedanken sich nochmal bei Herrn Böhringer
mit viel Applaus.



Das neue Bundes-Teilhabe-Gesetz
Herr Keller aus der Eingliederungshilfe berichtet:

Das Bundes-Teilhabe-Gesetz kommt in verschiedenen Stufen.
Ab dem 01.01.2020 wird sich wieder etwas ändern.
Die Vermögens-Freigrenzen werden angehoben.
Das ist gut für die Betroffenen.



Bisher hat die Eingliederungshilfe die Kosten für die Betreuung, Wohnen und das Essen komplett übernommen.
In Zukunft werden die Leistungen für Wohnen und Essen von der Betreuung (Teilhabe) getrennt.

Der Fachmann sagt dazu:

Die Fachleistung wird von der existenzsichernden Leistung getrennt.

Das hat viele Folgen:

Der Mensch, der selbst nicht genug Geld hat, bekommt Wohnen und Essen von der Grundsicherung bezahlt.

Die Betreuung /Teilhabe bezahlt weiter die Eingliederungshilfe.

Bisher ging das Einkommen des Betroffenen an die Eingliederungshilfe, die alles bezahlt hat.

Ab dem 01.01.2020 wird das Einkommen auf das Konto des Betroffenen gezahlt.

Betroffene verwalten Ihre Einnahmen in Zukunft selbst.

Der Betroffene muss also ein Bankkonto einrichten.



Alle Menschen mit Behinderung müssen ein Bankkonto haben!

Herr Keller macht eine Beispiel:

Jemand bekommt 400,- Euro Rente und dazu 300,- Euro von der Werkstatt.

Er braucht für das Wohnen und Essen aber 1000,- Euro.

Dann bezahlt die Sozialhilfe die fehlenden 300,- Euro.

Damit die Umstellung gut klappt, soll es eine Übergangsvereinbarung geben.

Herr Keller betont:

Es müssen **keine neuen Anträge** gestellt werden.

Außer bei Neufällen.

Hier muss ein Antrag gestellt werden.

Hier wird bei jedem Einzelfall der Hilfebedarf ermittelt.

Mit einem Bedarfs-Ermittlungs-Instrument.

Das ist sehr aufwendig

Herr Weiß möchte etwas sagen:

„Das größte Problem ist die Selbst-Verwaltung.“

Herr Keller antwortet:

„Das stimmt.

Viele haben bisher kein eigenes Konto.“

Damit alle wissen,
was sie nach dem Bundes-Teilhabe-Gesetzes machen müssen,
gibt es eine Arbeitsgruppe.

Die Einrichtungen, die Betroffenen und
die ergänzenden unabhängigen
Teilhabe-Beratungsstellen (EUTB) werden
dort informiert.

**Herr Keller will alle Betroffenen
informieren.**

Sie bekommen einen Brief.



**Alle Menschen mit
Behinderung werden
informiert, was zu tun ist.**

Wie geht es weiter mit dem neuen Teilhabe-Plan?

Frau Martin berichtet:

Am Teilhabe-Plan wurde lange gearbeitet.
Den Entwurf hat Frau Martin erstellt.
Der Teilhabe-Beirat und andere
Menschen mit Behinderung haben daran mitgewirkt.
Es gab einen Malwettbewerb.
Die Bilder konnte man in einer Ausstellung anschauen.
Das Bild mit den meisten Stimmen
soll auf das Deckblatt des Teilhabe-Plans kommen.

Es gibt verschiedene Themen:

Wohnen, Freizeit, Arbeit

Sie fragt:

„Möchte jemand
den Entwurf durchlesen?“

Sie will wissen, ob der Plan verständlich
geschrieben ist.



Herr Hehr meldet sich:

Er findet den Ausdruck

„Verständliche Sprache“ **nicht** schön.

Er hat einen besseren Vorschlag:

„Leicht zu lesen“.

Viele finden die Idee gut.

Auch Frau Martin merkt sich den Vorschlag.

Einige melden sich zum Lesen.

Z.B. Frau Esche, Frau Schweigert,
Frau Butz, Herr Ulrich und Herr Hehr

Frau Martin freut das.

Sie sollen sich in der Liste eintragen.

So sieht man, ob der Plan
wirklich „leicht zu lesen“ ist.

Herr Hackl bittet die Leser:

Geben Sie Rückmeldung an Frau Martin.

Beide bedanken sich

für die tolle Beteiligung.

Auftrag:

Die Leser des Teilhabe-Plans geben
Frau Martin Rückmeldung.

10 Jahre Teilhabe-Beirat am 18.07.2019

Das Fest beginnt um 18.30 Uhr.
In der Mensa der Kreisberufsschule.
Es geht bis ungefähr 21.00 Uhr.
Herr Hackl bittet die Teilnehmer, die kommen,
um eine Rückmeldung.
Bis in 2 Wochen sollen alle Bescheid geben.
Das ist der 18.06.2019.



TOP 3: Wir schauen in die Vergangenheit

Bericht der Arbeitsgruppe für ein barrierefreies Landratsamt Herr Mörbe und Herr Hackl berichten:

Im Landratsamt sind die Treppen
noch **nicht** optimal.
Die Stufen sollen Kontraststreifen erhalten.
Ein großes Problem ist die Treppe
zur Führerschein-Stelle.
Dort sind 16 Stufen.
Es gibt hier keinen Aufzug.
Ein Hub-Aufzug soll im kommenden Jahr gebaut werden.



Danke für 5 Jahre Tätigkeit im Teilhabe-Beirat:

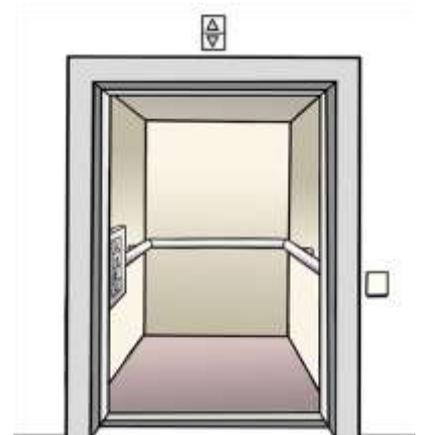
Herr Mörbe bedankt sich bei allen.
Er dankt für jeden „Wortbeitrag“.
Alle haben viel gelernt und erreicht.
Herr Mörbe findet die Zusammenarbeit toll.
Herr Weimar bringt sich ein:
„Und witzig war es auch.“
„Wir sehen uns hoffentlich bei der Feier wieder.“

Auch Herr Ulrich möchte etwas sagen:
„Wir können stolz auf unsere Arbeit sein.“
„Danke auch an Frau Martin,
die uns viele Türen geöffnet hat.“
Er dankt auch Herrn Hackl
für die Weiterentwicklung.
„Wir sind auf einem guten Weg.
Aber es liegt auch noch viel vor uns.“

TOP 4: Wir schauen in die Zukunft

Ideen/Impulse der Teilhabe-Beiräte

Frau Ludwig möchte sich beschweren:
Bei den Aufzügen im Landratsamt
ist nur der linke groß genug für ihren Rollstuhl.
Die Türen gehen sehr schnell wieder zu.
Man muss lange auf den Aufzug warten.

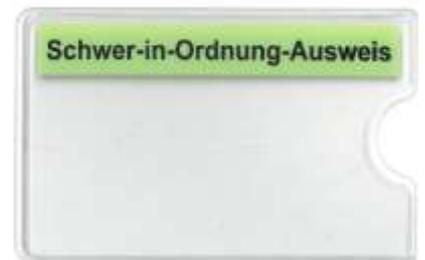


Es gibt keine „Rollstuhltaste“.
Herr Hackl sagt:
„Die Rollstuhltaste soll wieder kommen.“
Frau Esche kann ihr Amt nicht mehr weiterführen.
Sie hat viele Ideen gehabt.
Gerne würde sie als beratendes Mitglied
weiterhin unterstützen.
Alle finden das super.
Es wird applaudiert.
Viele rufen im Chor:
„Wir lassen sie einfach nicht gehen.“
Alle müssen lachen.

TOP 5: Sonstiges

Schwer-in-Ordnung-Ausweis

Alle erhalten eine Hülle mit der Aufschrift:
„Schwer-in-Ordnung-Ausweis“.
Alle sind begeistert.



Die nächste Sitzung des Teilhabe-Beirates findet statt:

Datum: 15.10.2019
Uhrzeit: 13:00 Uhr
Wo: Im Studio im Erdgeschoß
im Landratsamt Böblingen

Achtung!

Herr Mörbe bedankt sich für die gute Beteiligung.
Alle sollen noch einen Honig als Dankeschön mitnehmen.
Er beendet die Sitzung.

Das Protokoll schrieben: Tamara Schneider und Reinhard Hackl
Fertiggestellt am 31.07.2019